

Anlauf nehmen für die Karriere

Regionale Talente Acht Nachwuchsspieler aus der Region Olten trainieren in Oberentfelden

Viele der hoffnungsvollsten und ambitioniertesten jungen Tennisspieler aus der Region arbeiten in der Tennisschule Aarau-West in Oberentfelden an ihrer Karriere. Das zweitjüngste der acht Talente hat die besten Perspektiven: die zehnjährige Tamara Arnold.

ACHIM GÜNTER

Gerade erst ist sie zehn Jahre alt geworden. Und klein wie Tamara Arnold ist, würde man ihr zuerst zu anderen Sportarten als Tennis raten. Und tatsächlich: Als «Gummiball», wie sie Vater Rolf Arnold bezeichnet, macht sie mit ihrer Beweglichkeit auch in anderen Sportarten eine sehr gute Figur – gerne etwa beim Skifahren und Snowboarden. Am liebsten aber, keine Frage, spielt sie mit dem gelben Filzball.

Tamara, Mitglied bei den Tennisclubs Born Kappel und Zofingen, gehört im 99er-Jahrgang zu den allerbesten Spielerinnen der Schweiz. Sie hat bereits Aufnahme im Kader von Swiss Tennis gefunden. Vor kurzem hat sie sich in Schweden mit gleichaltrigen und älteren Spielerinnen des dortigen Landesverbandes gemessen. In Oberentfelden, wo sie hauptsächlich unter den Fittichen von Cheftrainer Freddy Blatter und Trainer Kai Stentenbach steht, fordert sie im Training oft 13-, 14-jährige Gegnerinnen.

Das sehr aufgeweckte Mäd-

«Sie kann vielleicht sogar international eine Rolle spielen»

Trainer Kai Stentenbach

chen, das in Olten die vierte Primarschulklasse besucht, trainiert momentan bereits zehn Stunden pro Woche; acht Stunden steht sie auf dem Tennisplatz, zwei Stunden büffelt sie Kondition. Stentenbach macht als einzige «Schwäche» die etwas geringe Körpergrösse aus. Aber



NICHT WIRKLICH IM GLEICHSCHRITT Während die zehnjährige Tamara (vorne) zur grossen Tennis-Karriere ansetzt, konzentriert sich ihre sechzehnjährige Schwester Jennifer vermehrt auf die Banklehre. AGU

auch er lobt eines der grössten Talente an der Tennisschule schon fast überschwänglich. «Sie hat eine hohe Eigendisziplin, besitzt hervorragende koordinative und konditionelle Fähigkeiten, ist sehr schnell und hat viel Siegeswillen.» Zwar sei ihre weitere Karriereentwicklung mit grosser Vorsicht zu beurteilen, gleichwohl prognostiziert er: «Sie hat

sehr grosse Perspektiven, wird mit Sicherheit eine N-Spielerin, kann vielleicht sogar international eine Rolle spielen.»

Tamaras ältere Schwester Jennifer steckt inzwischen bereits wieder zurück. Das im Herbst 17 Jahre alt werdende TC-Sunlight-Mitglied, momentan R3-klassiert, hat eine kaufmännische Banklehre begonnen und

trainiert nur noch vier Stunden wöchentlich. Gemäss Trainerurteil liegt vielleicht mal noch eine R2- oder R1-Klassierung drin. Mit ihr hat Vater Arnold einst schon verschiedene Tennisschulen ausprobiert. Seit rund zwei Jahren bringt Rolf Arnold seine beiden Töchter nach Oberentfelden – und ist dort nun sehr zufrieden. Seine Töchter fänden

«beste Trainingsbedingungen» vor. Und er sagt: «Tennis ist grundsätzlich teuer. Wenn man schon so viel Geld ausgibt, muss die Qualität stimmen.»

Stentenbach, der den Austausch mit den Eltern seiner Schützlinge als «wichtigen Bestandteil» seiner Arbeit einstuft, sieht neben der professionellen Infrastruktur die hohe Dichte an guten Spielern als Vorteil Oberentfeldens. Auch eine Russin und eine Deutsche trainieren beispielsweise da. Rolf Arnold sagt dazu: «Wenn man will, dass die Kinder vorankommen, muss man dort sein, wo die guten

«Man nimmt viele Opfer auf sich. Aber wir sind auf Kurs»

Vater Rolf Arnold

Spieler sind. Hier ist das gegeben.» Für ihn nicht ganz unwichtig ist natürlich auch die Nähe zum Wohnort Olten. Viermal wöchentlich chauffiert der technische Leiter die beiden Töchter in den nahen Aargau. Am Wochenende kommen überdies Fahrten an Turniere in der ganzen Schweiz hinzu. «Man macht es gerne, solange es den Kindern Spass macht.» Und er ergänzt: «Es wird zum eigenen Hobby. Man nimmt schon viele Opfer auf sich.»

Woran er bei diesen Worten bestimmt auch denkt: das Geld. Tennislektionen sind teuer. Für einen kleinen Teil der Kosten von Tamaras Schulung kommen bereits private Gönner auf. Geht es mit Tamaras Karriere weiter voran, wird sich die Finanzierungsstruktur verändern müssen. Denkbar ist etwa, dass Sponsoren einen Teil der anfallenden Kosten übernehmen. Schafft Tamara später die ganz grosse Karriere, könnten diese allenfalls Geld zurückerhalten.

«Wir sind auf Kurs. Was sich daraus ergibt, wird man sehen», spricht Rolf Arnold offen über die Karrierepläne seiner Tochter. In einigen Jahren wird man mehr wissen.

Langer Atem ist gefordert

Karriere Tennislehrer Kai Stentenbach erklärt, was es braucht

«Jeder Spieler hat seine natürlichen Grenzen. Der Wille, die Bereitschaft, hart zu arbeiten, ist ein ganz, ganz entscheidender



Punkt», weiss Tennislehrer **Kai Stentenbach**. Seit Mai letzten Jahres arbeitet der 28-jährige

Deutsche in Oberentfelden als vollamtlicher Tennislehrer. Er ist dort zuständig für den Leistungsbereich. Der aus der Nähe von Köln stammende Stentenbach hat einst kurz auf der ATP-Tour gespielt, dann aber schon im Alter von erst 21 Jahren ins Trainermetier gewechselt. Unter anderem hat er mit der aktuellen Nummer 1 unter Deutschlands Frauen, Sabine Lisicki, zusammengearbeitet.

Für ihn ist klar: «Fehlt das Talent, kann man aus niemandem einen Top-100-Spieler machen.» Im Idealfall verfügt ein Spieler über beides: viel Talent und viel Willen. Doch damit nicht genug. Für eine erfolgreiche Karriere brauche es ausserdem 10 Jahre Ausbildung, einen langen Atem, ein sehr gutes Umfeld – familiäre Unterstützung, medizinische und konditionelle Betreuung – sowie erhebliche finanzielle Mittel.

Und auch dann gibt es noch Stolpersteine, die eine grosse Karriere verhindern können: etwa Verletzungen. Ganz wichtig sei überdies, dass der Aufbau «step by step» erfolge. Er kennt Beispiele, bei denen Akteure in der Pubertät schon tennismüde waren. Seiner Meinung nach sollte eine professionelle Förderung im Alter von neun, zehn Jahren einsetzen – rund drei Jahre nach den ersten Erfahrungen mit dem Racket. Von anfänglich wenigen Stunden pro Woche gelte es den Trainingsaufwand im Laufe der Jahre schliesslich auf rund sechs Stunden pro Tag zu steigern. (AGU)



SEVERIN DIEMAND Der disziplinierte Variantenreiche

ZUR PERSON

Alter: 15
Wohnort: Mümliswil
Schule: Sportklasse der Kantonsschule Solothurn
Mitglied der TC: Oensingen, Mümliswil, Tela Balsthal, Zofingen
Aktuelle Klassierung: R4
Lieblingsschlag: Vorhand (Rechtshänder)
Vorbild: Roger Federer

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: Disziplin, Variabilität im Spiel, grosse Lernbereitschaft, Vorhand
Schwächen: Service, Volley
Perspektiven: «Ich sehe ihn im Bereich N3 oder N4, vielleicht sogar noch höher. Er hat in jüngster Zeit grosse Fortschritte erzielt.»



NADJA FANKHAUSER Die spielintelligente Kämpferin

ZUR PERSON

Alter: 12
Wohnort: Hägendorf
Schule: 5. Klasse Primarschule Hägendorf
Mitglied der TC: Belchen Hägendorf, Zofingen
Aktuelle Klassierung: R5
Lieblingsschlag: Vorhand (Linkshänderin)
Vorbild: Ana Ivanovic

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: Disziplin, mentale Stärke, Kampfkraft, Vorhand, Spielintelligenz
Schwächen: Rückhand, Volley, zweiter Service
Perspektiven: «Wenn sie so weitermacht, wird sie eine gute nationale Spielerin (N3 oder N2) werden.»



LEA FANKHAUSER Die lernwillige Anfängerin

ZUR PERSON

Alter: 9
Wohnort: Hägendorf
Schule: 3. Klasse Primarschule Hägendorf
Mitglied des TC: Belchen Hägendorf
Aktuelle Klassierung: R9
Lieblingsschlag: Vorhand (Rechtshänderin)
Vorbild: Roger Federer

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: sehr lernwillig
Schwächen: «Sie hat gerade erst mit Tennis begonnen und steckt noch im Aufbau. Demzufolge hat sie noch viele Schwächen.»
Perspektiven: «Kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden.»



DOMINIK JORDI Der willensstarke Sprinter

ZUR PERSON

Alter: 12
Wohnort: Dulliken
Schule: 6. Klasse Primarschule Dulliken
Mitglied der TC: Dulliken, Entfelden
Aktuelle Klassierung: R6
Lieblingsschlag: Vorhand (Rechtshänder)
Vorbild: Roger Federer

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: Willen, mentale Stärke, Schnelligkeit, Beinarbeit
Schwächen: technische Defizite
Perspektiven: «Mit dem Kopf alleine kann man zwar viel erreichen, aber technisch muss noch viel gearbeitet werden. In der Schweiz sind aber die Top 150 sicher machbar.»



SELINA JORDI Die ehrgeizige Allrounderin

ZUR PERSON

Alter: 14
Wohnort: Dulliken
Schule: 2. Gymnasiumklasse der Kantonsschule Olten
Mitglied der TC: Dulliken, Entfelden
Aktuelle Klassierung: R5
Lieblingsschlag: Vorhand (Rechtshänderin), Service
Vorbild: Roger Federer, Serena Williams

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: sehr ehrgeizig, diszipliniert, sehr lauffast, Allrounder
Schwächen: koordinative Fähigkeiten, Rückhand
Perspektiven: «Sie wird sich zwischen N4 und R1 klassieren können. Auf jeden Fall wird sie eine gute Interclub-Spielerin werden.»



GIAN-RETO VON DÄNIKEN Der bequeme Powerspieler

ZUR PERSON

Alter: 15
Wohnort: Niedergösgen
Schule: Bezirksschule an der zweisprachigen Privatschule FitzGerald in Schönenwerd
Mitglied der TC: Wohlen Niedermatten, Entfelden
Aktuelle Klassierung: R5
Lieblingsschlag: Slice
Vorbild: James Blake

DAS MEINT DER TRAINER

Stärken: Kraftvolles Grundschläge, sehr druckvolles Spiel
Schwächen: Beinarbeit, Hang zur Bequemlichkeit
Perspektiven: «Wenn er die Freude beibehält, kann er in der Schweiz die Top 100 erreichen.» (AGU)